

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

22.4.1829 (Nr. 111)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 111.

Mittwoch, den 22. April

1829.

Großherzogthum Hessen. — Hessen-Homburg. — Frankreich. — Italien. (Herz. Parma.) — Oestreich. — Preussen. — Nachrichten vom Kriegeschauplatz. — Türkei. — Verschiedenes. — Dienstinachricht.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 15. April. Frhr. v. Hofmann, Präsident des großherzogl. Finanzministeriums, ist gestern, von seiner Sendung wegen kommerzieller Verhältnisse nach Berlin, wieder hier eingetroffen.

Hessen-Homburg.

Homburg, den 14. April. Heute sind Se. Durchl. unser jetzt regierender Landes Herr von Berlin aus, zur Freude aller Einwohner, im erwünschtesten Wohlseyn da hier angekommen.

Frankreich.

Paris, den 20. April. Gestern haben Se. K. H. der Herr Herzog von Orleans, seine Familie, und die Prinzen Wilhelm von Baden und Leopold von Sachsen-Koburg mit dem Könige und der königlichen Familie zu Mittag gegessen.

Pariser Börse vom 18. April.

3prozent. Konsol. 108 Fr. 40, 35 Cent. — 3proz. Konsol. 79 Fr. 45 C. — 4 $\frac{1}{2}$ proz. Konsol. 101 Fr. 50 C.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 18. April erstattete H. Daunant den Kommissionsbericht über 72 Petitionen von Rebgutbesitzern, die mit mehr als 60,000 Unterschriften bedeckt sind. Die Petitionen kamen aus allen Theilen des Königreichs, die Weinbau haben. Alle Bittsteller begehren eine andere Erhebungsart und eine bessere Vertheilung der Steuern.

Der H. Berichterstatter führt die in den Petitionen enthaltenen Hauptbeschwerden gegen die Uebermäßigkeit der auf die Weine gelegten Steuern der Reihe nach auf, und trägt im Namen der Kommission darauf an, sämtliche Petitionen an die H. H. Minister der Finanzen, des Innern, des Handels, der auswärtigen Angelegenheiten, ferner an die mit Begutachtung des Gesetzesentwurfes über die Getränke beauftragte Kommission, so wie auch an die Budget-Kommission zu verweisen.

Diese verschiedenen von der Petitions-Kommission vorgeschlagenen Verweisungen werden von der Kammer genehmigt.

— Aus der neuen Statistik der Kammer der Abgeordneten geht hervor, daß von den kleinen Wahlkollegien im Jahr 1827 165 Abgeordnete für die linke Seite und das linke Zentrum, 100 für die rechte Seite und das rechte Zentrum gewählt wurden.

Dagegen wurden von den größern Wahlkollegien (wo nur die Höchstbesteuerten Stimmrecht haben) 42 Abgeordnete für die linke Seite und das linke Zentrum, und 123 für die rechte Seite und das rechte Zentrum gewählt.

Die Gazette de France vom 18. April hat 36 Deputirte von der linken Seite namentlich aufgezählt, die seitdem unter dem jetzigen Ministerium in die Deputirtenkammer gewählt wurden.

Lyon, den 15. April. In der vorgestrigen Nacht hat eine schreckliche Feuersbrunst ungefähr 100 Familien, welche die Brotteure in von Holz und Backsteinen erbauten Häusern bewohnen, in das größte Elend veretzt. Der Schaden wird auf mehr als 400,000 Fr. geschätzt.

(Auszug aus einem Briefe aus Guadeloupe, datirt vom 1. März.) Eine englische Korvette ist hier angekommen; ihre Zurückforderungen sind von hoher Wichtigkeit, und werden in den Kabinetten von England und Frankreich zur Sprache kommen. Es handelt sich von dem Neger-Sklavenhandel, der frecher als jemals getrieben wird. Ein Sklavenhändler aus dieser Insel wurde auf dem hohen Meere von einer englischen Fregatte gekapert, die einen Prisen-Kapitän nebst 15 Engländern und zehn freien Negern, Unterthanen Sr. brittischen M., an seinen Bord that. Nach einer Fahrt von einigen Tagen griffen die Franzosen die Engländer an, verwundeten mehrere von ihnen, bemächtigten sich des Schiffes, und segelten, nachdem sie die Engländer auf Dominique an's Land gesetzt hatten, nach Guadeloupe, wo sie ihre Ladung Sklaven, so wie auch die zehn oben erwähnten Neger, die alle von Geburt freie Männer und brittische Unterthanen waren, verkauften.

Italien.

(Herzogthum Parma.)

Parma, den 2. April. Heute um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags zog sich in den Umgebungen dieser Stadt ein dunkles und plötzliches Gewitter zusammen, welches sich mit unglaublicher Schnelligkeit gegen die Stadt hin richtete. In weniger als 12 Minuten bedeckten ungeheure, von einem sehr heftigen Südostwind herbeigetriebene Wolken fast den ganzen Himmel; aus ihnen fiel drei Viertelstunden lang ein gewaltiger Hagel herab, welcher, nachdem er einen langen Strich gegen Westen durchlaufen hatte, allmählig nachließ, und worauf eine fast gänzliche Windstille eintrat. Da erhob sich S. S. D. in einer wirbelförmigen Bewegung eine Wasserhose, welche, einer dunkeln Röhre ähnlich, rauchförmig und rasch in der Richtung des Mittagzirkels emporstieg. Ihr Durchmesser wuchs merklich in der Nähe des Zeniths, und nahm die Form eines weißlichten Füllhorns an. Manchmal erschien diese Säule dem Auge auch wie ein leerer, gläserner Cylinder, der vom Sonnenscheine beleuchtet wird;

überhaupt wechselte ihre Gestalt beständig. Wenige Augenblicke darauf riß sich der dünnere Theil gewaltsam los, und vereinigte sich mit der obern Säule; zugleich erblickte man in der Nähe Stige und eine sehr schöne Spiralarbewegung, welche jedoch nach etlichen Minuten gänzlich verschwand, nachdem der Nordostwind viel dunkles Gewölk auf die Lusterscheinung hingetrieben hatte. Der Barometer zeigte heute schwungförmige Bewegungen; die Temperatur fiel um 4 Grade, und die Beschaffenheit der Luft war beständig elektrisch. Wir hoffen indessen, daß dieses furchtbare elektrische Phänomen in den umliegenden Gegenden keinen Unglücksfall werde verursacht haben.

D e s t r e i c h.

Wien, den 16. April. Metalliques 98 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1108.

— Am 14. April wurden abermals zehn Millionen von dem durch die Direktion der privilegierten östreichischen Nationalbank eingelösten Papiergelde öffentlich vertilgt.

— Wie sehr der Handel von Triest und Venedig mit Aegypten von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunimmt, kann man aus der tabellarischen Uebersicht des Imports und Exports aller Waaren im Jahr 1828 ersehen. So wurden nach Triest und Venedig im verfloßenen Jahre 27,419 Ballen Baumwolle, 18,625 Ardeb Leinsaamen, 31,106 Ardeb Bohnen und 375,122 Oche Salpeter von Alexandria aus versendet. Ueberhaupt berechnete man den Werth der Ausfuhr aus letzterem Hafen nach Triest und Venedig auf zehn Millionen Silbergulden.

P r e u s s e n.

Danzig, den 14. April. Die Weichsel durchströmte in der Nähe von Danzig vom Städtchen Dirschau ab eine flache, ebene, fruchtbare Gegend, deren Aecker und Wiesen, so wie die hier stark getriebene Viehzucht, diesem Werder fast das Ansehen einer niederländischen Landschaft geben. Das linke Ufer, 4 $\frac{1}{2}$ Meilen lang, und 2 bis 3 Meilen breit, führt den Namen des Danziger Werders. Vor den Uberschwemmungen ist dieses Ländchen durch einen starken und in Zeiten des Eisgangs sorgfältig bewachten Deich gesichert. Der strenge und anhaltende Winter, die unglaubliche Menge Schnee, welche seit Dezember gefallen war, hatten in den entfernteren höheren Gegenden, wo Ende März starkes Thauwetter eintrat, einen heftigen Andrang von Fluthen im Bette des Stromes herbeigeführt; in unsern Gegenden aber war die Befreiung der Weichsel vom Eise noch durch das fortwährende Frosthewetter aufgehalten worden, und der Strom lag nach wie vor mit dickem Eise bedeckt, als die Strömung von Polen herabkam. Diese Strömung wurde am 9. d. M. zügellos, und brach bei Vogelgreif und Gemlig durch die Deiche des linken Ufers mit unwiderstehlicher Gewalt. In wenig Stunden füllte sich der ganze Werder, ohne daß die Mehrzahl der Bewohner sich in dringender Gefahr glaubte, weil bei ähnlichen Ereignissen in den Jahren 1775 und 1813 die Höhe des Wassers, welches sich in diesem Bassin von 10 Quadraten meilen auffängt, selten einen oder zwei Fuß überstieg. Die große Menge geschmolzenen Schnees und vornämlich

die Eisdecke im Strombette, welche sich durch die herantreibenden Schollen zu einem mauerhohen Wehr hinaufgethürmt haben mochte, verhinderten indessen den regelmäßigen Abfluß innerhalb der Ufer, und eine ungeheure Masse Wasser strömte alsbald in die sich immer mehr erweiternden Brüche. Bald wurden die niederen Häuser, welche theils in fünfzig Dörfern, theils einzeln auf der ganzen ebenen Fläche zerstreut liegen, bis an die Dächer unter Wasser gesetzt, und noch immer stieg die Fluth. Sie erreichte eine alle früheren Uberschwemmungen um 2 $\frac{1}{2}$ Fuß übersteigende Höhe: der Deich in seiner ganzen Länge von fünf Meilen wurde fünf Fuß hoch überströmt, die Bewohner der Ebenen flüchteten sich in die höheren Häuser und auf die Thürme der Kirchen; Viele aber mußten an diesen Lagen den Tod gefunden haben, da es bei dieser, weder Fischerei noch Flußfahrt treibenden Bevölkerung an Rähnen mangelte. Nur Wenige hatten ihren Viehstand in höhere Gegenden geflüchtet, ehe die Fluth sie überreichte. Von acht bis zehntausend Stück Rindvieh und vier bis fünftausend Pferden ist wahrscheinlich nicht ein Zehntheil gerettet worden. Die auf den Dächern höherer Gebäude und auf Kirchthürmen angehäufte Menschenmenge entbehrte schon den zweiten Tag der nöthigsten Lebensmittel. Ställe, Scheunen, kleine Häuser trieben auf der Wasserfläche, und wurden zertrümmert in's Meer geführt. Aber leider war das Maas des Unglücks noch nicht gefüllt. Die ungeheure Wasserfluth stürzte sich nun auf unsere, von zwei Armen des kleinen Flusses Mottlau durchströmte Stadt, brach die Thore einer festen Schleuse und trieb die Ufer zum Austreten. Ein von der ärmsten Volksklasse bewohntes Stadtviertel, die sogenannte Niederstadt, wurde plötzlich überschwemmt, die niedrigen Häuser der Tagelöhner bis an das Dach unter Wasser gesetzt; man fuhr in wenig Stunden mit Rähnen in allen Straßen des Stadtviertels; Greise, Wöchnerinnen, Kinder und Kranke schrien nach Rettung, und nur mit Mühe gelang es den Anstrengungen aller übrigen Einwohner, diese Unglücklichen aus den Fluthen zu holen. Aber die ganze Bevölkerung von dieser Niederstadt rettete nur das Leben, und so viel, als die gesunden Erwachsenen an Kleidungsstücken mit sich nehmen konnten. Und noch immer ließ die Wuth des Wassers nicht nach. Unaufhaltsam stürzte es sich über die Stadt, unsern Hafen und der Weichsel-Mündung entgegen; sich allenthalben Bahnen brechend, vereinigte es sich mit einem in dieser Gegend befindlichen Landsee, und stürzte innerhalb und ausserhalb des Flußbettes in's Meer, am rechten Ufer Alles verheerend, am linken anscheinliche Häuser mit Allem, was sich darin befand, dem Meere zuführend. Die starke Stein-Schleuse, welche den Hafen-Kanal, worin sich hundert überwinterte Seeschiffe befanden, von dem Weichsel-Strome abschließt, war in der drohendsten Gefahr, wurde aber erhalten; die Mündung der Schleuse aber ist ganz verschüttet und trocken.

Erst Sonntag, den 12., nahm im Werder und in unserer Stadt der Wasserstand, wenn gleich nur lang-

sam, ab. Bis heute ist er um 3 Fuß gefallen. Noch umstarrt uns von drei Seiten die große Wasserfläche, noch können die Unglücklichen nicht ihre Dächer und Thürme verlassen, und ein wüthender Hunger hat die Gefahr des Wasser-Todes in eine weit gräßlichere verwandelt.

Während der Schreckens-Tage des 10., 11. und 12. Aprils wurde mit der äußersten Anstrengung Alles zur Milderung des Elends gethan. Hunderte wurden durch Kähne, Schiffsböde und Holzflöße gerettet; unaufhörlich wurden in der Eile zusammengebrachte Lebensmittel nach 2 bis 3 Meilen entfernten Dörfern gefährt. Allein die Ausdehnung des überschwemmten Distrikts ist zu groß. Sturm und dichtes Schneegestöber vermehrten die Gefahr der Rettenden; an einzelnen Stellen hatten sich Strudel gebildet. Und doch schiffen unerschrockene Männer dieser Wuth vereinigt Elemente kühn entgegen, und kamen durch Grausen und Dunkel mit ihren gebrechlichen Fahrzeugen voll Geretteter spät Abends wieder heim. Den Unglücklichen, welche auf diese Weise dem Tode entzogen wurden, bot sich in allen höher gelegenen Theilen der Stadt ein gastliches Dach und Equickung dar.

— In Folge der vorerwähnten traurigen Ereignisse hat sich in Danzig ein Unterstützungs-Verein gebildet, der einen Aufruf zur Wohlthätigkeit gegen die durch die Weichsel-Überschwemmung Verunglückten erlassen hat.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Der Friedens- und Kriegs-Kourier enthält folgenden Korrespondenz-Artikel:

Widdin, den 30. März. Die Errichtung einer Schiffbrücke zu Oltenika scheint, nach den letzten Nachrichten aus dieser Gegend, daselbst nicht statt zu finden, indem die zu Funden gebauten Pontons auf der Achse nach Gallacz, Buscu und Hirsova geschafft werden. Bis 6. Mai sollen die sämtlichen Reserven der unter dem Kommando des Generals de Witt stehenden 2ten Armee, 75 bis 80,000 Mann stark, in der Wallachei eintreffen, und sich von da aus zu ihren verschiedenen Korps in Bulgarien und an der Donau begeben, welcher Zeitpunkt mit vieler Wahrscheinlichkeit als Anfang der Operationen bezeichnet wird. Auch will man wissen, daß von den in der Wallachei versammelten Truppen 15 — 20,000 Mann zur Verstärkung für das abgeforderte Korps des Grafen Paskevitch in Asien bestimmt seyen. (??)

Uncona, den 6. April. Durch einen französischen Kauffahrer erfährt man, daß bei den Griechen Reibungen unter den Chefs statt gefunden haben, denen die Türken ihre augenblicklichen Vortheile in Ostgriechenland zu verdanken hatten, daß aber die Festigkeit des Präsidenten die Eintracht wieder hergestellt hat, und die von dem Olylantischen Armeekorps erlittenen Nachteile zeitlich wieder ausgeglichen wurden. Die Türken sollen in den letzten Tagen des Februars bei Kaprena auf das Haupt geschlagen, und bis Flokori bei den Thermopylen zurückgedrängt worden seyn. Man schreibt dem Bruder des Präsidenten, welchem das Gouvernement von Ostgrie-

chenland anvertraut ist, das Verdienst von diesem glücklichen Ergebnisse zu. Die griechische Armee organisiert sich nach und nach, die Gegenwart der Franzosen trägt viel zu ihrer Ausbildung bei, sie ist jetzt in mehrere Divisionen eingetheilt, die den Namen der Provinzen tragen. Die Albaner und Türken sind in Thessalien unter einander handgemein, und diese Provinz leidet ungemein durch die beiderseitigen Verheerungen. Indessen kommt diese Erbitterung beider Theile den Griechen zu statten, da bekanntlich die Albaner immer derjenigen Partei dienen, zu welcher sie ein höherer Soldanbot, oder der temporäre Haß gegen die andre Partei zieht.

Türkei.

Die Allg. Ztg. bringt folgende Nachrichten aus Konstantinopel, datirt vom 26. März:

Der Sultan hat die Hauptstadt noch nicht verlassen, allein die Vorbereitungen zu seiner Reise dauern fort. Die Noth in Hinsicht der Lebensmittel hat noch nicht nachgelassen, obgleich die Regierung Alles anbietet, um dem Uebel zu steuern. — Die Flotte ist bereit in das schwarze Meer, oder nach andern in den Archipelagus abzusegeln, um sich mit den Russen zu messen. — Nach den vom neuen Großwesier Reschid Pascha dem Sultan erstatteten Berichten hat er vor seiner Abreise von Janina die Albaner zufrieden gestellt, und, mit Ausnahme von drei Chefs, neue Kapitulationen mit ihnen geschlossen. — Vom Kriegsschauplatz ist nichts Sicheres bekannt; Hussein Pascha zieht alle Truppen zwischen Adrianopel und Schumla zusammen. Die Landung der Russen bei Inia-da hat zur Folge gehabt, daß die am Eingange des Bosporus wohnenden Griechen ihre Dörfer verlassen mußten, und daß türkische Truppen dieselben besetzten. — Der Sultan beehrte eine Anleihe bei den Moscheen, allein die Ulema's haben darüber noch keinen Entschluß gefaßt. Die Besorgnisse wegen der Theuerung nehmen zu, und haben vielleicht die Abreise des Sultans verzögert. Indessen beweisen alle in den letzten Tagen erschienenen Fermans, daß derselbe die bisher verfolgte Bahn nicht verlassen, sondern den innern und äußern Feinden, wozu sich nun noch der Hunger gesellt, aus allen Kräften die Spitze zu bieten gedenkt.

Verschiedenes.

Die preussische Staatszeitung enthält folgende Angaben über den neugewählten Paps Pius VIII.: Man wird sich ungefähr eine Vorstellung von dem Charakter, der Denkungsart, ja vielleicht auch von der Politik des künftigen Papses bilden können, wenn man erfährt, daß der vortreffliche Gonsalvi, den ganz Europa gekannt und hochgeschätzt hat, ihn und keinen Andern zum Paps wollte, als Pius VII. gestorben war, welcher ihn zum Kardinal ernannt und dabei gesagt hatte: "ich creire meinen Nachfolger", welches Wort nun doch noch, obgleich später, in Erfüllung gegangen ist. — Leider erwecken, nicht so wohl sein Alter, als seine Kränklichkeit, einige Besorgnisse. Eine körperliche Beschwerde am Genick nöthigt

ihn, den Kopf gesenkt zu tragen. Auch leidet er an seinen Füßen, wie man bei seinem feierlichen Einzuge in St. Peter bemerken konnte. — Von den 58 Kardinalen waren 50 im Conclave versammelt, und es fehlten bloß die beiden spanischen, der Patriarch von Lissabon, der von Ungarn, der Erzherzog Rudolph, der Kardinal Erzbischof von Turin, und die beiden römischen Kardinalen Brancadore, Bischof von Fermo, welcher blind ist, und Cesari, Bischof von Jesi, wegen Krankheit.

— Deffentliche Blätter schreiben von der poln. Gränze unterm 7. April:

„Bekanntlich werden die Gardes und die übrigen Truppen der Besatzung von Petersburg jeden Sommer in ein Uebungslager zusammengezogen, dessen gewöhnliche Dauer sich auf 4 bis 6 Wochen erstreckt. Wie es heißt, soll dieses Lager im gegenwärtigen Jahre in einer größern Entfernung von der Hauptstadt als bisher, und zwar nach einigen Angaben bei Minsk, geschlagen werden. Was diesem Gerüchte einige Wahrscheinlichkeit gibt, ist, daß an genanntem Orte große Vorräthe von Mundbedürfnissen und Fournage während des Winters angehäuft wurden. — Durch das Ergebniß der jüngsten Konscription ist die polnische Armee nun wieder auf den vollständigen Fuß gebracht, auf welchem sie sich vor dem Zeitpunkte der letzten, gleich nach dem Regierungsantritte des Kaisers Nikolaus bewirkten Reduktion befand. Indessen ist von einer Vermehrung der Truppen über jenen Etat hinaus durchaus keine Rede.“

— Noch am 31. März war zu Stockholm eine Kälte von 15 Graden Reaumur bei Nacht und von 12 Graden bei Tage. Seit Menschengedenken ist die Witterung dort am 31. März so rauh nicht gewesen als diesmal.

D i e n s t n a c h r i c h t.

Durch die Beförderung des Pfarrers Jakob Mühlhäußer von Kleinenkems auf die erledigte Pfarrei Feldberg ist die Pfarrei Kleinenkems (Dekanats Vörrach) mit einem Kompetenzanschlag von 432 fl. 42 kr. und ungefährem Ertrag von 625 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich durch ihre Dekanate bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde binnen 4 Wochen zu melden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

21. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 10,0 L.	4,8 G.	57 G.	NW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 8,3 L.	12,0 G.	48 G.	W.
N. 10	27 $\frac{3}{4}$. 6,8 L.	10,0 G.	49 G.	W.

Ziemlich heiter mit leichten Streifen — viel dünnes Gewölke — trüber Abend.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 3.7 Gr. - 4.9 Gr.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 23. April (zum ersten Male): Die Dame im Schleier, Lustspiel in 4 Akten, von W. Vogel.

Sonntag, den 26. April (neu einstudirt): Die Malerin, komische Oper in 2 Akten; Musik von Paisiello.

Eröffnung des Amalienbades zu Langenbrücken.

Am nächstkünftigen 15. Mai wird diese Kurbrunnen- und Badeanstalt so wie die Gastwirthschaft für den laufenden Sommer wieder eröffnet.

Die zweckmäßige Einrichtung und das Vortheilhafte der Lokalität des hiesigen Bades, so wie dessen vielseitige und ausgezeichnete Wirksamkeit darf aus öffentlichen Blättern und Abhandlungen sowohl, als aus den Erfahrungen der feitherigen resp. Kurgäste, als hinlänglich bekannt angenommen werden; daher ich mich aller weitern Anpreisungen enthalte, und besonders für das ärztliche Publikum, nur bemerken will, daß den feitherigen Einrichtungen zu Dampf-, Tropf-, Regen- und Douche-Bädern nun auch noch eine aufsteigende Douche hinzugefügt wurde. Schlußlich zeige ich an, daß ich dieses Mineral-Schwefelwasser in jeder beliebigen Quantität nach Bestellen versende, und daß außerdem davon Niederlagen bei Herrn Kaufmann Val. Berner in Heidelberg, Kaufmann J. A. Schmitt in Mannheim, Kaufmann E. Dollmatsch in Karlsruhe, Apotheker Wolff in Baden, Apotheker Hänle in Lahr,

bestehen, bei welchen dasselbe stets frisch zu haben ist. Amalienbad Langenbrücken, den 15. April 1829.

Siegel,

Eigentümer der Kurbrunnen- und Badeanstalt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die ersten jungen Hähnen sind angekommen; diese treffen nun jede Woche einige Mal ein, und können auf meiner Eisgrube immer frisch erhalten werden.

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Fahrris-Versteigerung.] Donnerstag, den 23. April d. J., Vor- und Nachmittags, werden aus der Vermögensmasse des Oberrevisor Müller dahier, in der langen Straße Haus Nr. 231, allerhand Fahrnisgegenstände, als:

Gold und Silber, Manneskleider, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, so wie Faß und Bandgeschirr, gegen baar Geld, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 16. April 1829.

Großherzogliches Stadiamtorevisorat.

Kerler.

Karlsruhe. [Lieferungs-Versteigerung.] Donnerstag, den 7. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in dem diesseitigen Bureau das vom 1. Juni 1829 bis dahin 1830 im Großherzoglichen Marsfalle erforderliche Baumöl, Brennöl, Leinöl und Fischtran, ferner Schmeer, Wagenschmier, Wache, Flambeau, Pferdegeschwämme, Schießpulver und Hefenbrandwein an den Wenigstnehmenden zur Lieferung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 21. April 1829.

Großherzogliche Stallverwaltung.
Koch.